



Abendblatt.

Die französischen Verluste bei Esnes.

Von unserem Kriegsberichterfasser Katsch.

Großes Hauptquartier, 19. Mai.

Eine in die Augen springende Folge der Eroberung der Höhe 304 meldet der gestrige Bericht. Nach sechsmaligem Sturm, den die Franzosen am 16. Mai unternommen hatten, um die Höhe zurückzugewinnen, mußten sie, der schweren Verluste wegen, eine neue, und zwar eine afrikanische Division zu demselben Versuch einsetzen. Diese Division wurde schon nach dreimaligem Ansturm so zurückgewiesen, daß sie keinen weiteren Versuch unternahm. Hatte sie aber beim Vorgehen schon stark gelitten, so muß sie beim Zurückgehen geradezu vernichtende Verluste erlitten haben. Denn von der Höhe 304 aus konnte unsere Beobachtung das Feuer unserer Artillerie deshalb so vorzüglich leiten, weil wir jetzt über den Südrand der Höhe bis in die Mulde, in der Esnes liegt, einen freien Blick haben. Die den Franzosen für den Rückzug in ihre Reserverstellungen bei Esnes verfügbaren Straßen sind also unter gut zu beobachtendes Feuer zu nehmen gewesen, so daß nach der Gepflogenheit des Gegners diese afrikanische Division zunächst den Versuch wohl nicht wiederholen kann. Erfolgen aber jetzt keine weiteren Versuche gegen 304, dann geht eben die Hoffnung der Franzosen, „bloß um eine Linie“ zurück: auf Vocourt—Esnes—Höhe 310. Es ist das Charakteristische in allen diesen Kämpfen, daß die Franzosen sich immer auf die letzte Linie verlassen, wo es dann ganz anders kommen soll. Traurig ist es, daran zu denken, wie viele Opfer es noch kosten muß, bis sie einsehen, daß unsere Leute auch in diesem schweren, in der Erde geführten Bewegungskrieg die Stärkeren sind.

Die französischen Artilleriestützpunkte bei Verdun.

npr. Man schreibt uns: Zu Beginn der Kämpfe auf dem Westufer der Maas pries die feindliche Presse die Unbezwingbarkeit der so stark besetzten Avocourt—Malancourt—Bethincourt-Stellung der Franzosen und sah in der rückwärts dieser Linie gelegenen Höhe 304 einen so trefflichen Stützpunkt für dieses ganze äußerste Verteidigungssystem, daß sie die Möglichkeit einer Eindringung dieses Frontabschnittes weit von sich wies. Jetzt, nachdem wir im stetigen Ansturm sowohl die ganzen Stellungen dieser Linie als auch die Nordstellungen der so vielgerühmten Höhe 304 selbst gewonnen haben, spricht die französische Presse in ähnlicher Weise von der unbeweglichen Widerstandskraft der jetzigen Verteidigungslinie Avocourt—Esnes—Cumieres. Außer in dem mit allen Mitteln hergestellten, jedes Stück Vorgelände flankierenden Labyrinth von Schützengraben genießt diese Linie durch verschiedene rückwärts gelegene Höhen, die sich vortrefflich als Artilleriestützpunkte eignen sollen, das Vertrauen der französischen Militärberichterstattung. Den Zentralpunkt dieses Systems von Reduiten bildet die hart südlich des Dorfes Esnes gelegene Höhe 310. Alles Vertrauen, das ehemals die Höhe 304 bei den Franzosen genoss und das hier schmählich enttäuscht wurde, konzentriert sich nunmehr in verstärktem Maße auf diesen neuen Stützpunkt. Die Stärke dieser Stellung soll vor allem durch die etwa anderthalb Kilometer westlich vorwärts gelegene Höhe 299, sowie durch die ebenso weit südlich rückwärts gelegene Höhe 309 wesentlich gehoben und die Verteidigung des westlichen Teiles der neuen Frontlinie vor allem des Dorfes Esnes selbst sowie der wichtigen Straße Dombasle—Montzéville und Verdun—Esnes begünstigt werden. Der östliche Abschnitt der Verteidigungslinie, die Straße Esnes—Cumieres, befindet sich in der einen Kilometer südwestlich des Dorfes Chattancourt befindlichen Höhe 275 ihren höchstgelegenen Artilleriestützpunkt, dessen Vorstellungen die weiter nördlich gelegenen, Chattancourt von Osten und Westen einrahmenden Höhen 224 und 218 sind. Die Höhen dieses Frontteiles sollen vor allem die Dörfer Cumieres und Chattancourt, sowie die Straße Montzéville—Chattancourt verteidigen.

Wie immer auch die Verteidigungsanlagen der Franzosen im Vorgebiet dieses Höhenystems sein mögen, so genügt schon ein einfacher Blick auf die Karte, um zu erkennen, daß die natürliche Beschaffenheit der einzelnen Höhen für die Abwehr feindlicher Angriffe nicht so günstig sind, wie sie es jedenfalls bei der Höhe 304 waren. Der Hauptstützpunkt 310 hat weder im Norden, noch im Westen oder im Süden so steile Abhänge wie die Höhe 304, seine schrofferen Abhänge befinden sich nur im Osten, also auf der Verdun zugekehrten Seite. Ähnlich verhält es sich mit den Höhen 309 und 299, die auch nach der dem Gegner zugekehrten Seite nicht sehr steil abfallen. Bei der Höhe 275 ist dies allerdings nicht der Fall, doch liegt dieser Punkt reichlich drei Kilometer rückwärts der eigentlichen Frontlinie und schon der permanenten Frontlinie vorgelagert, auch besitzt er teils aus diesen Gründen, teils wegen der an dieser Stelle besonders schluchtenreichen und waldbenigen Gegend lange nicht die überragende Bedeutung der anderen Höhen. Sollte die französische Presse also schon durch die reinen geographischen Verhältnisse ihrer neuen Front etwas vorsichtiger in der Beurteilung der Stärke der Stellung sein, so müßte sie sich außerdem doch nicht verhehlen, daß der etwaige Vorzug, den die zahlreicheren Höhen als Stützpunkte der Artillerie für die Stellung bilden, durch den dadurch auch stärker hervortretenden Mangel an Aufmarsch- und Entfaltungsräumen mehr als aufgehoben wird. Es gilt dies gerade für den auf der inneren Seite des Halbkreises noch mehr eingeschnürt werdenden Verteidiger, der sowieso die ungeheuren Truppenmassen, die seine verweirte Gegenwehr erfordert, nur noch unter schweren Verlusten auf den wenigen Anmarschstraßen in die vorderste Linie werfen kann. Wird diesem nun noch die schnelle Verschiebung von größeren Truppenmassen durch auf der Innenseite steil abfallende Höhen weiterhin erschwert und er infolgedessen noch mehr auf die ge-

Ämtlicher Bericht über die Kriegslage.

Völke schießt das 16. Flugzeug ab.

W.W. Großes Hauptquartier, 19. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer wurden die französischen Gräben beiderseits der Straße Haucourt—Esnes bis in die Höhe der Südspitze des Camard-Waldes genommen und 9 Offiziere und 120 Mann zu Gefangenen gemacht. Ein erneuter feindlicher Angriff gegen die Höhe 304 brach unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen.

Auf dem östlichen Maasufer steigerte sich zeitweise die gegenseitige Artillerietätigkeit zu großer Stärke. Die Fliegertätigkeit war auf beiden Seiten groß. Oberleutnant Völke schloß das 16. feindliche Flugzeug südlich von Ripont ab. — Bahnhof Luneville, sowie Bahnhof, Luftschiffhalle und Kasernen bei Epinal wurden mit Bomben belegt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ein Flugzeugeschwarm griff die feindlichen Lager bei Antus, Gausica, Mihalova und Saloni an. Oberste Heeresleitung.

fährdeten Straßen und Mulden angewiesen, so dürfte für die Franzosen das jetzt so hochgepriesene Stützpunktsystem für die Artillerie noch manche unangenehme und nicht bedachte Folgeerscheinung in Gestalt weiterer schwerer Verluste zeitigen. (W. g.)

Die österreichisch-ungarischen Erfolge in Tirol.

Von unserem Berichterfasser Josef C. Wirth.

k. k. Kriegspressequartier, 18. Mai. Die vom Maue südlich der Hochfläche von Vielgerenth ausgehenden Angriffsoperationen haben gestern und heute neuerdings zu bedeutenden Erfolgen geführt. Die ursprünglich in gerader Linie von Novareto nach Osten führende Front hat jetzt bereits die Gestalt eines Bogens angenommen, der das von den Italienern besetzte Massiv des Col Santo und des Pasubio von Westen, Norden und Osten zu umfassen beginnt. Der westliche Teil des Bogens, der bis auf die Zugna torta reicht und daher sowohl im Westen die italienischen Stellungen im Etstal, als auch im Osten jene jenseits des Venotales bedroht, wurde von den Italienern heftig aber erfolglos angegriffen. Während dort die vorgestirnten Stellungen festgehalten und verstärkt wurden, griff der östliche Bogenabschnitt weiter nach Süden aus. Mit der Erstürmung der Costabella und des Maggio-Riidens wurde dort ein Geländegewinn von etwa vier bis fünf Kilometern Luftlinie erzielt, eine in jenem zerfetzten Terrain außerordentliche Leistung. Die Front hat sich nun den italienischen Forts und permanenten Batteriestellungen westlich des Astikotales bedeutend genähert und die Italiener sind bereits aus einzelnen Teilen ihrer Hauptstellung geworfen. In den übrigen Teilen der Südwestfront beschränkten sich die österreichisch-ungarischen Truppen gestern auf das Festhalten der gewonnenen Stellungen und die Abweisung der italienischen Gegenangriffe. Die relativ große Zahl der in Südtirol erbeuteten Geschütze erklärt sich daraus, daß die Italiener bei der überraschenden Wucht des Angriffes nicht mehr Zeit fanden, alles Artilleriematerial über die schwierige und kurvenreiche Armierungsstraße von der Hochstellung herabzuschaffen. (W. g.)

Der Krieg der Türkei.

W.W. Konstantinopel, 18. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front und im Abschnitt von Hankin keine Veränderung. Im Kaukasus stürten wir im Abschnitt von Bittis durch unser Artilleriefeuer mit Schanzarbeiten beschäftigte feindliche Truppen. Am 15. Mai griff der Feind in Stärke eines Regiments in später Stunde unsere östlich der Ortschaft Agnot, westlich von Gens, aufgestellte Abteilung an. Der Kampf dauerte bis Mitternacht, der Angriff des Feindes scheiterte. Am 16. Mai erhielt der Feind ein Bataillon Verstärkung und erneuerte seinen Angriff. Der Kampf dauerte bis mittag. Schließlich wurde der Gegner gezwungen, sich zurückzuziehen. Er erlitt schwere Verluste und hinterließ eine Anzahl Gefangene, Waffen und Munition. Die Angriffe des Feindes am 16. Mai an vier Punkten gegen unsere Stellungen auf dem Berge Biaret Tepe, vierzig Kilometer östlich der Ortschaft Maidurt, sowie gegen unsere Stellungen bei Ad Dagh, zehn Kilometer südlich des genannten Berges, wurden sämtlich mit ungeheuren Verlusten des Feindes abgeschlagen. Am linken Flügel im Küstenabschnitt beschäftigte sich der Feind mit Befestigungsarbeiten. Am 16. Mai nachmittags feuerte ein feindliches Wachtschiff auf die Umgebung von Tschesme an der Küste von Smyrna einige Geschosse wirkungslos und zog sich zurück. Auf dem feindlichen Monitor, der an der Küste der Insel Keuzten gestrandet ist, rief das Feuer unserer Artillerie einen Brand hervor. Es ist nur noch ein Bruch vorhanden. Auf den übrigen Fronten keine Veränderungen.

Aus dem Reichstage.

§§ Berlin, 19. Mai. Im Reichstage sprach bei Weiterberatung des Etats des Reichsamtes des Innern der Sozialdemokrat Siebel über die Notwendigkeit der Fortsetzung der Sozialpolitik.

§§ Berlin, 19. Mai. Da die Besprechungen der Führer der Parteien mit dem Reichsschatzamt noch nicht beendet waren, wurde die angelegte Sitzung des Steuerausschusses abgejagt.

Der Hauptauschuß hatte überhaupt keine Sitzung vorgelesen.

Der Ausschuß für die Novelle zum Vereinsgesetz begann heute keine Beratungen. Man beschäftigte sich nur mit einer allgemeinen Aussprache.

Englands Finanzlage.

W.W. London, 19. Mai. Bei der zweiten Lesung des Etats verglich der Schatzkanzler die Finanzlage Englands, welches seine Staatseinnahmen von 200 auf 500 Millionen Pfund gesteigert und 300 Millionen Pfund neue Steuern eingeführt habe, mit Deutschlands Leistung, welches 25 Millionen Pfund neue Steuern erhebe; er stellte fest, daß die englischen Steuereingänge nicht abnähmen, also die Hilfsquellen nicht überanstrengt seien für den kommerziellen Wiederaufbau nach dem Kriege. Er erklärte sich gegen die Laissez-faire-Politik. Die Regierung müsse das Organisieren unterstützen und für sorgen, daß die wichtigsten Industrien sich erhalten und bleiben, sowohl die vor dem Kriege bestehenden, als die im Kriege entstandenen. Englands Vertreter gingen zur Pariser Konferenz, um frei zu sehen, wie die gemeinsamen Interessen Englands und der Alliierten gefördert werden könnten. Englands finanzielle Stärke und die Ausdauer seiner Hilfsquellen sei das Wichtigste für den Erfolg des Krieges. Die deutsche Presse sehe Englands Finanzen als Maßstab für die Widerstandskraft der Alliierten an. England trage infolge der Volksstimmung eine Steuerlast verhältnismäßig leicht, welche den früheren Schatzkanzlern unmöglich erschien. Englands Finanzlage werde mit der Dauer des Krieges nicht schwächer, sondern stärker durch gewonnene Erfahrung, erworbenes Vertrauen und erarbeitete Achtung.

* Im Widerspruch mit diesen Ausführungen des englischen Schatzkanzlers steht die folgende Meldung, die die Finanzlage in etwas weniger rosigem Licht erscheinen läßt.

§§h. London, 19. Mai. Mehr und mehr beginnt das englische Volk an eigenen Leibe zu fühlen, daß es in einen Krieg auf Leben und Tod verwickelt ist. Dies macht sich bereits in der Lebensmittellieferung empfindlich bemerkbar. Man hat in verschiedenen Städten schon zu der so lange verpönten deutschen Butterkarte, zur Regulierung der Fleischlieferung und des Verbrauches schreiben müssen. Ganze Städte haben wie in Deutschland fleischlose Tage eingeführt. Allmählich scheint aber auch eine bedenkliche Geldknappheit einzutreten, und diese ist allem Anschein nach auf dem besten Wege, so drückend zu werden, daß der Lord-Mayor von London sich an die Spitze eines Komitees stellt und an die Bevölkerung ein Manifest erläßt mit der Aufforderung, dem englischen Staate Geld zu leihen. In einem Aufrufe wird erklärt, man erwarte von jedem Manne und jeder Frau aus britischem Blute, daß sie sämtlich mindestens 10 Prozent ihres Einkommens dem Staate als Darlehen zur Verfügung stellen. Zwar hätten die Banken und Kaufleute der City bisher freiwillig zu den Kosten des Krieges beigetragen, aber noch unendlich größere Summen würden benötigt. Daher solle jeder Briten seine Ausgaben einschränken, allen Luxus und Komfort aufgeben, um Geld zu sparen und das ersparte dem Staate zu leihen, damit der Sieg erzwungen würde. Zu diesem Zwecke wird eine nationale Kriegserparnisliga gegründet, deren Leitung der Lord-Mayor übernimmt.

Die feindliche Offensive.

§§h. Aus Paris, 19. Mai, erfährt die „Frankf. Ztg.“: Die diplomatische Rundschau im „Temps“, die wieder einmal einen verweirte plumpen Versuch macht, zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland Zwietracht zu stiften, enthält am Schluß das Eingeständnis, daß die Alliierten ihre sogenannte große Offensive von dem Ergebnis der wirtschaftlichen Verleumdung Deutschlands abhängig zu machen gedenken. Der „Temps“ schreibt: Die Entkräftung der Belagerer, ihre moralische und materielle Schwächung wird den Augenblick des Angriffes anzeigen, das wird die Stunde sein, wo der Traum von einem großen Zentralreiche zusammenbrechen und so viele andere deutsche Trugbilder mit sich reißen wird. Man muß sie in einer geduldigen Anstrengung abzuwarten wissen.

Der russische Bericht.

W.W. Petersburg, 19. Mai. Ämtlicher Bericht vom 18. Mai. Westfront: In den Gegenden von Bulkarn (21 Kilometer von Riga), Olhta und Nowo Meksinic versuchte der Feind sich unseren Gräben zu nähern, wurde aber durch unser Feuer zurückgeworfen. In den anderen Abschnitten gewöhnliches Geschütz- und Geschützfeuer.

Kaukasusfront: In der Richtung auf Diarbekr Vorhut gefochte.

Ein sozialdemokratischer Ministerpräsident in Luxemburg.

§§ Die Großherzogin von Luxemburg hat „Politiken“ zufolge den Führer der Sozialdemokraten Dr. Welter zum Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen ernannt.

Vom Reichs-Wirtschaftsamte.

Über den Wert und die Organisation eines Reichs-wirtschaftsamtes urteilt die „Neue politische Correspondenz“ wie folgt:

Der Zweck der neuen Zentralstelle muß darauf gerichtet sein, die Vereinfachung der gesamten Nahrungsmittelherstellung zu sichern, eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Preisbildung festzustellen; jede Ausbeutung durch Preisüberforderungen und Verfälschungen zu verhindern, für den Ausgleich zwischen über-schüssigen und Bedarfsgebieten feste Grundlagen herbeizuführen und die örtliche Verteilung der Lebensmittel durch allgemeine Maß-nahmen zu regeln. Es handelt sich im wesentlichen um zwei Ge-sichtspunkte, nämlich den wilden, preisverzerrenden Zwischenhandel auszuscheiden und die gleichmäßige Verteilung der in volkswirtschaftlich ausreichendem Maße vorhandenen Lebensmittel durchzuführen. Die Befugnisse der Zentralstelle müssen deshalb so weit gehen, daß sie nach jeder Richtung hin die Möglichkeit unmittelbarer Ein-greifens erhält. Die notwendige Vereinheitlichung und Vereinfachung des Verwaltungs- und Wirtschaftsapparats und des Ver-ordnungswezens erfordert eine das Ganze beherrschende Spitze, so daß schnelles Handeln gesichert, Planmäßigkeit in der Konstruktion von Erzeugung und Verbrauch hergestellt, die organische Verbindung unter allen Faktoren stärker zusammengefaßt wird. Die Zentral-stelle muß allmählich enge Fühlung mit den Erzeugungs- und Ver-darfsverhältnissen des Reiches und der verschiedenen Reichsgebiete gewinnen und kann den verschiedenen Bedürfnissen unmittelbar gerecht werden. Unsere Lebensmittelversorgung ist bisher durchaus günstig gewesen, und sie wird es nach der ganzen Vorfrage in Zu-kunft erst recht sein. Es ist jetzt nur notwendig, eine starke Organi-sation oben und unten den Ausgleich zwischen über-schüssigen und Bedarf über alle lokalen Grenzen hinaus plan-mäßig zu ordnen, jede Vereinseitigung in der Versorgung zu verhindern, kurz, das Verteilungsproblem im Großen wie im Kleinen zu lösen und dabei jede Spekulation und Ausbeutung mit unarmherziger Strenge zu bekämpfen. Der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher muß so kurz und klar wie möglich gestaltet werden, weil dadurch ganz von selbst die un-lauteren Elemente ausfallen. Die Kontrolle muß gewissermaßen selbsttätig wirken. Dazu gehören einige durchgreifende Maß-nahmen. Fleischer konnten nur deshalb das ihnen zugewiesene Fleisch zurückhalten, weil es an einer ausreichenden Kontrolle fehlte. Dem wilden Zwischenhandel läßt sich dadurch begegnen, daß nur feste, zuverlässige Gewerbetreibende als Verkäufer zugelassen werden. Jeder, der Waren zum Weiter-verkauf an sich bringen will, muß einen amtlichen Ausweis besitzen, genau über Art und Verkauf und Preise Nach führen, so daß sich die Ware bis zum Verbraucher verfolgen läßt. Es kann weiter in Frage kommen, in jeder Stadt und in jedem Kreise öffentliche Warenvermittlungsjournale einzurichten. Weiterhin muß den Maß-nahmehelfern das Handwerk gelegt werden; sie müßten ein für allemal von der Zulassung zu einem Gewerbebetriebe aus-geschlossen werden. Die Erfahrungen werden ohne weiteres der Zentralstelle in allen wichtigen Fragen die geeigneten Mittel an die Hand geben, und die Bevölkerung wird sich schnell an stabile Ein-richtungen gewöhnen.

Cofferte.

W.B. Berlin, 19. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der 5. Klasse der 7. Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie fielen: 5000 Mark auf Nr. 137506 159663 172383, 3000 Mark auf Nr. 2412 10901 13154 15086 15099 57155 74477 77144 78628 79147 79518 86310 87697 96586 109272 110326 121537 123011 130832 131073 149758 155402 158180 161149 161895 178534 194770 215041 215956. (Ohne Gewähr.)

W.B. Münster i. Westf. Der Vorsitzende des westfälischen Bauernvereins, Freiherr Clemens Twardt aus Soborn, ist heute morgen im Alter von 55 Jahren gestorben. Er war lange Jahre Mitglied des Abgeordnetenhauses und ist vor drei Jahren in das Herrenhaus berufen worden.

Schlesien.

* Der König von Sachsen hat Sibyllenort am Donnerstag abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 1020 verlassen.

Ernteflächenerhebung.

W.B. Die vom Bundesrat angeordnete Ernteflächenerhebung soll in der Zeit vom 1. bis 20. Juni stattfinden und sich auf Weizen, Spelz, Roggen, Gerste, Gemenge aus diesen Getreidearten, Hafer, Buchweizen, feldmäßig gebaute Hülsenfrüchte, Bierschneide, Gelpflanzungen (Flachs und Hanf), Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterrüben, feldmäßig gebaute Gemüse zur menschlichen Nahrung, Futterpflanzen zur Grünfütterung und Heugewinnung und auf Wiesen erstrecken, es sollen die gesamten bestellten und nicht bestellten Anbauflächen und die Weidflächen festgestellt werden. Die Landeszentralbehörden können die Erhebung auf andere Früchte ausdehnen. Die Erhebung erfolgt gemeindefeise durch die kommunalen Behörden oder zu diesem Zwecke ernannte Sachverständige und Vertrauensleute; sie wird durch Befragung der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter durchgeführt (Individualerhebung).

Im Vorjahre fand vom 28. Mai bis 4. Juni die auch in Friedenszeiten übliche Schätzung der Anbauflächen bestimmter Getreide- und Fruchtarten durch die Gemeindevorsteher und vom 1. bis 4. Juli eine Ernteflächenindividualerhebung nach Art der jetzt angeordneten statt. Die Ergebnisse beider Erhebungen wichen stark voneinander ab. Da nach allen Anzeichen die Individualerhebung der Ernteflächen die bei weitem zuverlässigere Ergebnisse liefert hat, soll die Schätzung der Anbauflächen diesmal in Wegfall kommen. Die späteren Ernterhebungen werden natürlich an die Ernteflächenerhebung anzuknüpfen haben. Die Wahl der Erhebung unterliegenden landwirtschaftlichen Produkte, deren Zahl in dem neuen Aufrechen stark vermindert wird, ist durch die Bedürfnisse kriegswirtschaftlicher Versorgungsmaßnahmen bestimmt.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

* Nach dem Beschluß des Bundesrats über die Gründung einer Reichsstelle für Gemüse und Obst wird diese Stelle mit einer Verwaltungsabteilung und einer Geschäftsabteilung unter Aufsicht des Reichskanzlers gebildet. Die Reichsstelle hat die Aufgabe, die Erzeugung, Verwertung und Haltbarmachung von Gemüse und Obst zu fördern. Die Verwaltungsabteilung ist eine Behörde, die Geschäftsabteilung eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die, ohne in den Gemüse- und Obsthandel unndtlich eingzugreifen, für die rechtzeitige Abnahme, Beschaffung, Unterbringung und Verwertung des angekauften Gemüses und Obstes zu sorgen hat. Sie hat Abnahmestellen einzurichten. Die Geschäftsabteilung wird bekannt machen, welche Sorten Gemüse und Obst sie erwerben will, unter welchen Bedingungen und bei welchen Abnahmestellen. Wer Gemüse und Obst zu

den bekanntgemachten Bedingungen abgeben will, kann es bei der Geschäftsabteilung anmelden, die es durch ihre Abnahmestellen abzunehmen hat. Hat die Geschäftsabteilung sich bereit erklärt, Gemüse und Obst auch ohne vorherige Anmeldung abzunehmen, so kann es den bekanntgegebenen Abnahmestellen ohne weiteres zur Abnahme zugeleitet werden.

Vertriebe, die sich mit der Haltbarmachung von Gemüse und Obst beschäftigen, haben Mengen, die ihnen von der Reichsstelle zugewiesen werden, nach deren Umdeutung zu bearbeiten. Die Verordnung ist sofort in Kraft getreten.

Fürsorge-Zweigerziehungsanstalt Klein Neudorf.

* Am 15. d. Mts. wurde die Zweigerziehungsanstalt Klein Neudorf der Grottkauer Erziehungsanstalt ihrer Bestimmung übergeben. Seit langem schon hatte sich die Notwendigkeit herausgestellt, die Mädchenabteilung der Grottkauer Anstalt zu erweitern. Eine glückliche Lösung der Frage wurde in dem Ankauf des Erb-schaftsgutes Klein Neudorf gefunden. Dieses Gut eignete sich ganz besonders zu diesem Zwecke, da es nur etwa einen Kilometer weit von der Hauptanstalt entfernt liegt, und die Zweigerziehungsanstalt auf dem Gelände der Hauptanstalt verortet werden kann. Es handelte sich also bei der Eröffnung nicht um eine Neugründung, sondern lediglich um eine Erweiterung der Hauptanstalt unter derselben Leitung.

Die Feier gestaltete sich dem Ernste der Zeit entsprechend ein-fach, aber recht würdevoll. Zur Eröffnung war der Vorsitzende des Provinzialausschusses Freiherr von Nitzschosen zugegen. Ferner waren u. a. erschienen: Geh. Regierungsrat Schöber, Landesbauamt Geh. Baurat Blümle, der Kurator der Grottkauer Anstalt, Herrmann Danneberg, die Frau Generaloberin der Grottkauer Anstalt und Landrat Geh. Regierungsrat Thilo. Mit der Weihe der Hauskapelle durch den Stadtpfarrer Harman nahm die Feier ihren Anfang. Nach der kirchlichen Feier erfolgte die eigentliche Eröffnungsfestlichkeit der Anstalt. Freiherr von Nitzschosen hob in seiner Eröffnungssprache die Entstehung und Notwendigkeit der Anstaltserweiterung hervor und würdigte die mühevollen und schwierigen Arbeit der Anstaltsleitung, in der nicht genug geschehen könne, um die Zöglinge zu brauchbaren Mit-gliedern des Staates zu erziehen. Er bemerkte, daß die Grottkauer Anstalt in eine neue Phase der Anstaltsgeschichte trete, da zur Mitarbeit ein Anstaltsgeistlicher und Schwestern vom St. Hed-wigshaus in Breslau dank der hilfreichen Unterstützung des Fürs-tenbischöflichen Hofes hinzutreten. Mit warmen Worten gedachte er des verstorbenen Landesbauamtmanns von Nitzschosen und dankte den An-staltsbeamten, sowie allen denen, die an dem Entstehen dieses schönen Werkes mitgearbeitet haben.

Am die Feier schloß sich ein Hundgang. Schon von weitem grüßt das weit über die übrigen Häuser sich erhebende Dach des schmalen Hauptgebäudes herüber. Durch einen gewölbten Tor-bogen gelangt man in einen weiten Hofraum, dessen Seiten von den Wohnhäusern und Wirtschaftsgebäuden umgeben sind. Ein sorg-fältig bearbeiteter Gemüsegarten bietet Gelegenheit zum Ergehen, und ein geräumiger Platz ladet zur Veranstaltung von Jugend-spielen ein. So ist für Arbeit und Erholung hinlänglich gesorgt. Bei Vermoedung jedweden Luxus ist die Anstalt vollkommen neu-zeitlich ausgerüstet. Gilt es doch, die bisherige Beschäftigung der Zöglinge zu erweitern. Während in der Hauptanstalt infolge Raummangels die Mädchen fast nur zur Landwirtschaft und Wäscherei herangezogen wurden, sollen sie hier die Näherlei in weitem Maßstabe noch betreiben, damit sie in der Lage sind, nach ihrer Entlassung aus der Anstaltserziehung auch durch Näherlei und ähnliche Handarbeiten das tägliche Brot zu erwerben. Auch bei der Unterbringung der Zöglinge innerhalb der Anstalt ist eine teilweise Änderung eingetreten. Bisher waren infolge Beschränkung der Raumverhältnisse immer mehrere Zöglinge auf einen Wohnraum verteilt. In dem neuen Anstaltsgebäude sind Zimmer für einzelne Zöglinge vorgesehen worden, um sie teils zu belohnen, teils abzuordnen. So sind bei Eröffnung des neuen Anstaltsgebäudes die gemachten Erfahrungen wohl erwogen worden.

Vorauslieferung von Malz.

W.B. Berlin, 19. Mai. Nach dem gestrigen Beschluß des Bundesrats können die Landeszentralbehörden den Bierbrauereien im Falle eines besonderen Bedürfnisses auf Antrag gestatten, das für das dritte Vierteljahr 1916 festgesetzte Malzkontingent im zweiten Vierteljahr voraus zu versenden.

[Mittelschlesischer Städtetag.] Der Mittelschlesische Städtetag hält am 17. Juni in Frankenstein seine neunte Jahres-versammlung ab. Am 16. findet ein Vorkonferenzabend statt. Auf der Tagesordnung stehen neben geschäftlichen Angelegenheiten die beiden Thematika „Geschichts- und Heimatpflege in der kleineren Stadt“, Berichterstatter Bürgermeister Steffen-Nemark; „Krieger-grabstätten und Kriegerdenkmäler auf Friedhöfen“, Berichterstatter Königl. Gartenbaudirektor Erbe-Breslau. Für Sonntag, 18. Juni, sind Ausflüge vorgesehen.

* Löwen, 17. Mai. In der vierten diesjährigen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde in der Angelegenheit des Hochwasserschutzes der Stadt Löwen das Schreiben des Ministeriums für Landwirtschaft zur Kenntnis gebracht, in dem mitgeteilt wird, daß die Hochwasser-schäden bei Löwen, hervorgerufen durch die Überflutungen des Rheinflusses, nur durch den Ausbau des Staubeckens bei Ottmarchen gemindert werden können. Inzwischen soll die Überflutungsgefahr insbesondere durch Verstärkung der Wehre vermindert werden. — Der Verpächter verschiedener städtischer Bänderien wurde zugestimmt, so der Verpächter der Wiese am Werder für jährlich 250 Mark, dagegen wurde die Verpächterung des Weidenlandes im Heinenwerder zu den bisherigen Bedingungen abgelehnt. — Bei der Statberatung beschloß die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, die Umschreibung von den Erwerb der Gasthöfe „Zum gelben Löwen“ und „Zu den drei Kronen“ einzuziehen, eine Anleihe von 15000 Mark bei der städtischen Sparkasse zur Ver-streitung der Ausgaben für die Wiederherstellung der Wehrbrücke, der Krefeldbrücke usw. bei der städtischen Sparkasse aufzunehmen, die Verpächterungsjahre im Krankenhaus um 25 Pf. für den Tag und Kopf auf 1,55 Mark zu erhöhen, sowie eine Erhöhung des Zolls für Auto, Dampfplüge, Lokomobile und Lasten über 90 Zentner herbeizuführen. — Die Hundsteuer soll auf Beschluß der Versammlung vom 1. Oktober d. J. herab erhöht werden, daß für den ersten Hund 18 Mark, für den zweiten 17 Mark und für den dritten und jeden weiteren Hund 11 Mark mehr an Steuer ge-zahlt wird.

* Breslau, 19. Mai. Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag, 25. Mai, statt.

— Aus den Polizeilichen Meldungen. Gestohlen wurden: in einer Wohnung auf der Gräblicher Straße am 17. Mai aus einem Schrankschub sieben Pfandscheine. — Festgenommen wurde ein Feindbäcker, der in verschiedenen Häusern messingene Käuferschlösser gestohlen und sie an einen Altwarenhandler verkauft hatte. — Beim Einbruch erkappt und festgenommen wurde am Mittwoch ein Arbeiter, der in eine Bodenkammer auf der Kaiser-Wilhelm-Straße eingedrungen war, dort eine Menge Sachen entwendet und schon in einem Sad abgedeckt hatte. — Als Mitglied einer Einbrecherbande, die zusammen 21 Einbrüche ausgeführt hat, und von der nie schon gemeldet, eine größere Zahl von Teilnehmern dinstag gemeldet worden ist, wurde am 18. Mai wieder ein Ausländer festgenommen. — Etwa 800 Mark unter schlagen hat ein Feindbäckerlehrling seinem Lehrherrn. Er sollte das Geld auf einem Postamt einzahlen. Es gelang, ihn auswärts zu ermitteln und festzunehmen, wobei von dem unterlagenen Gelde noch 600 Mark bei ihm vorgefunden wurden. — Ein Arbeiter, der am 16. Mai eine Wohnung auf der Hedwigstraße erbrochen und dort 120 Mark gestohlen hatte, ist er-mittelt und am 18. Mai festgenommen worden.

(D. N.-A.) Berlin, 18. Mai. (Amtliches.) Seine Majestät der König haben dem Domkapitular Dr. Kintelen in Wader-born u. dem bish. Handelsrichter, Bankier von Wallenberg-Bachaly in Breslau den Orden Adlerorden 3. Kl. mit d. Schleife, dem Sekretariatsassistenten Bruno Loew beim Kaiserl. Statist. Amt den Kronenorden 4. Kl. mit dem Kreuz d. Hofkammerkammer mit Christiansen von einer Seeflugstation das Ritterkreuz mit Schwertern des Hausordens von Hohenzollern, den Lehramtsschreiber in Köln, Schnürpel in Hamma, Hr. Sangerhausen, u. Widderr in Lüdenscheid den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Rentanten a. D. Witter in Erfeld u. dem Magistrats-bureauassistenten Stahl in Wiesbaden das Ritterkreuz in Gold, den Eisenbahnlokomotivführern a. D. Nisch in Coburg, Brilmayer in Wingen, Ficker in Gera, Neuh J. L. Knaut in Gotha u. Münster in Reib das Verdienstkreuz in Silber, dem Fuhrwagenmechaniker a. D. Laub in Ostrowo das Kreuz des Allgemeinen Ehren-zweiges verliehen;

die Erlaubnis zur Anleg. der ihnen verliehen. nichtpreuß. Orden Ordens ertheilt, u. av.: des Braunschweig. Kriegsverdienstkreuzes am gelb-blauen Bande; des Eisenbahnverdienstkreuzes am gelb-blauen Bande; des Kreuzes des Sachsen-Meinings-Schwarzburgs für Verdienst im Kriege am Bande für Nichtkämpfer; dem Eisenbahn-oberleutnant, Rechnungsrat Baum in Berlin; des Ehrenkreuzes 1. Kl. des Schaumb.-Lipp. Hausordens; dem Oberbahnhofsverwalter, Rechn.-Rat Jachonski in Berlin; des Kommandeurkreuzes 1. Kl. des Schwed. Nordsternordens; dem Geh. Baurat Mathies in Charlottenburg; des Kommandeurkreuzes 1. Kl. des Schwed. Wafordenens; dem Geh. Oberbaurat Schulz, vortrag. Rat im Minist. d. öffentl. Arbeiten; des Kommandeurkreuzes 2. Kl. des Ordens; dem Ober-u. Geh. Baurat Guadiani bei der Eisenbahndirektion in Berlin; des Offizierkreuzes d. Bulgar. Zivilverdienstordens; dem Bahnhofs-verwalter Sandtke in Wetzlar sowie des Silb. Kreuzes mit der Krone des Ordens; dem Lokomotivführer Ritt in Wetzlar;

ferner den in die Oberpfarrstelle in Wetzlar beruf. bish. zweiten Pfarrer Rohwaffler als zum Superintendenten ernannt. Infolge der von der Stadtverordnetenversammlung in Oppeln getroffenen Wahl ist der bish. Erste Bürgermeister, Oberbürgermeister Dr. Neugebauer als auf fernere zwölf Jahre bestätigt. Dem Superintendenten Rohwaffler in Wetzlar ist das Episkopalamt der Diözese Wetzlar übertragen worden.

Handelsteil.

* Versammlung Breslauer Börseninteressenten. Breslau, 19. Mai. In heutigen privaten Börsenverkehr konnte sich keine einheitliche Stimmung herausbilden. Wirken auf der einen Seite die günstigen, wiederholt angeführten Umstände anregend ein, so läßt andererseits wieder Realisationslust erkennen, daß die Aufwärtsbewegung doch wohl zu rasch erfolgt ist. Man konnte diese einander entgegenwirkenden Kräfte heute beobachten. Am Markt der Bergwerksaktien ist zwar keine merkliche Abschwächung eingetreten, da einiges Angebot zumeist Aufnahme fand, aber der gestrige Wert-stand konnte doch nur mühsam bewahrt bleiben. Auf dem Gebiete der sonstigen Industriepapiere standen dagegen einige Werte in guter Frage, die, wie bei Linde-Hofmann, Kramsta Leinen und Archimedes mit Kurserhöhungen verbunden war. Felt verzin-sliche Anlagepapiere waren still aber behauptet, 3 1/2 Proz. Schlesische Pfandbriefe fester. Täglich künbbares Geld ist leicht erhältlich.

W.B. Berlin, 19. Mai. Börse. Die Stimmung im freien Börsenverkehr blieb auch heute unverändert fest. Das Geschäft war in einzelnen Werten wiederum verhältnismäßig lebhaft. Von Montanwerten waren Rhönig, Wochumer und Deutsch-Lugemburger, von den anderen marktängigen Werten u. a. Steaua Romana, Daimler, Linde und Infobrom bevorzugt. Für Elektricitäts- und Schiffahrtsaktien erwies sich die Kurse als gut gehalten. Der Rentenmarkt war unverändert fest.

Berlin, 19. Mai. Auslandswechsel. Amtliche Kurse für tele-graphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Geldkurs und verkaufen zum Briefkurs.

Dkt.	19.	18.	Dkt.	19.	18.
— New-York 1 Doll.	5,17 1/2 G	5,17 G	5 1/2 Norwegen 100 Kr.	162 1/2 B	162 1/4 G
do.	5,19 1/2 B	5,19 B	4 1/2 Schweiz . 100 Fr.	102 1/2 G	102 1/4 G
4 1/2 Holland 100 Guld.	221 1/2 G	221 1/2 G	do.	102 1/2 G	102 1/4 G
do.	222 1/2 B	222 1/2 B	5 Oest.-Ung. 100 Kr.	69,55 B	69,40 G
5 Dänemark 100 Kr.	161 1/2 G	161 1/2 G	do.	69,55 B	69,50 B
do.	162 1/2 B	162 1/2 B	5 Rumänien 100 Lei.	86 B	86 G
5 Schweden 100 Kr.	161 1/2 G	161 1/2 G	do.	86 1/2 B	86 1/2 G
do.	162 1/2 B	162 1/2 B	6 1/2 Bulgarien 100 Lewa	78 1/2 G	78 1/2 G
5 1/2 Norwegen 100 Kr.	161 1/2 G	161 1/2 G	do.	69 1/2 B	69 1/2 B

© „Donnersmarchhütte“, Oberschlesische Eisen- und Kohlen-werke Akt.-Ges. Am Freitag wurde zu Hindenburg O.S. im Verwaltungsgebäude der Aktiengesellschaft die Generalver-sammlung unter Vorsitz des Rechtsanwalts Goldstein (Berlin) abgehalten. Vertreten waren hierbei 16 472 Stimmen mit 9 883 200 M. Aktienkapital. Von dem gebildet vorliegenden Jahres-bericht sowie der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für 1915 wurde Kenntnis genommen. Hiernach wurde dem Auf-sichtsrat und Vorstand Entlastung erteilt. Dem Vorschläge des Vorstandes gemäß wurde der Verteilung des Reingewinnes von 3 750 678 M. zugestimmt und beschloffen, an die Aktionäre eine Dividende von 18 (i. R. 12) Prozent mit 2 724 840 M. zur Verteilung zu bringen. In den Aufsichtsrat wurde an Stelle des verstorbenen Generaldirektors Holz Kommerzienrat Märklin aus Niederwalluf, früherer Generaldirektor der Oberschlesischen Bergwerke, neu gewählt. Über die Geschäftslage der Ge-sellschaft im laufenden Jahre berichtete der Generaldirektor Kommerzienrat Högge, daß die Gewinnergeb-nisse der ersten Monate des laufenden Jahres gegen das Vorjahre zurückgegangen seien, weil einige Monate des Vorjahres durch Gewinnung aus realisierten Hoheisen-beständen besonders günstig beeinflusst waren. Auch seien die Selbstkosten auf den Eruben bei dem großen Arbeitermangel erheblich gestiegen. Die Direktion hoffe jedoch, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, auf befriedigende Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres.

B. Bauland Seestraße-Nordpark A.-G., Berlin. Nach dem Geschäftsbericht ergibt sich für 1915 eine weitere Erhö-hung des Verlustvortrages von 175 242 M. auf 228 025 M., was darauf zurückzuführen ist, daß die Gesellschaft keine Einnahmen erzielte während für Unkosten und Steuern 10 655 M. (13 162 M.) für Zinsen und Provisionen 88 977 M. (28 350 M.) und für Ver-lust auf Kautions-Effekten 3 150 M. (0) erforderlich waren.

§ 11b. Aus Bern, 19. Mai, berichtet die „Frankf. Stg.“: Infolge neuer Verhandlungen zwischen der schweizerischen und den französischen Behörden sind auch diejenigen Wertpapiere und Kupons, die seit dem 4. August 1914 durch Verkauf, Erbschaft usw. ihre Eigentümer gewechselt haben, sofern diese den neutralen oder Entente-Ländern angehören, zur Rückbeförderung nach und durch Frankreich freigegeben.

W.B. Stockholm, 19. Mai. Ein Ausfuhrverbot für unbearbeitetes Eichens-, Kilmens- und Eichenholz und gefägte oder behauene Holzwaren daraus ist erlassen worden.

W.B. Berlin, 19. Mai. Frühmarkt. Im Warenhandel er-mittelte Preise: Spelzpremehl 36,00 bis 36,50, Runkelrüben 8,20, Heidekraut 8,00 und wurzelfrei 1,40, beschlagnahmefreie aus-ländische Weizenkleie 77 bis 78 per 100 kg. dtw. Roggenkleie 75 bis 76, Spelzpreu 9,00, Industriezucker 380 bis 395 per Tonne ab Station.

W.B. Berlin, 19. Mai. Produktmarkt. Bei stillem Geschäft war die Tendenz des Produktmarktes im allgemeinen stetig. Für Rübenernten macht sich nach der Vernachlässigung der letzten Tage wiederum mehr Begeh bemerkbar. Ausländische Mele fand in kleinen Posten Absatz. Spelzpremehl, feines wie grobes, war wenig beachtet bei sinkenden Forderungen. Die Nachfrage für Industriezucker hält unverändert an. Das Angebot ist jedoch nicht besonders groß, da den Abwebern der festgesetzte Preis nicht vorteil-haft genug erscheint. Von Sämereien wird wiederum Saatmais gefragt.

Erstes und Weiteres zur Kriegszeit.

Ein Stammbuchblatt von Hindenburg.

st. Bei Karl Ernst Henrici in Berlin wird am 29. und 30. Mai eine interessante Sammlung deutscher Stammbücher und Albumblätter veröffentlicht werden. Es findet sich darunter ein Gelehrtenstammbuch aus dem 30jährigen Krieg, Hallenser, Jenerfer und Leipziger Studentenstammbücher aus dem 18. Jahrhundert, Hamburger und Berliner Damenstammbücher. Viele der Bücher sind mit wertvollen Aquarellen, Federzeichnungen, Wappenbildern und Radierungen versehen. Das Leipziger Studentenstammbuch eines Karl August Seignis aus Merseburg enthält viele Eintragungen baltischer Studenten aus den Jahren 1770 bis 1817. In dem Stammbuch eines Göttinger Studenten hat sich der Vater der Lichte Buff eingetragen. Und von besonderem Reiz ist es, in dieser Sammlung auch den Namen unseres Generalfeldmarschalls von Hindenburg zu begegnen. Es handelt sich um ein Kadettenstammbuch aus Wahlstatt, dessen Eigentümer der Kadett Freiherr v. St. aus Stuben war. Unter den Eintragungen befindet sich eine solche seines damaligen Stubenkameraden P. von Hindenburg von zwölf Zeilen. Mit einer feinen, sorgfältigen, sauberen Schrift, die beinahe weiblich anmutet, schreibt der damalige dreizehn Jahre alte Kadett:

„Lange Jahre werden schwinden,
Ehe wir uns wiedersehen;
Bleibe aber dort wie hier
Ein geliebter Freund auch mir!
Wenig sind der Menschen Jahre,
O wie bald kommt uns're Bahre.
Seil Dir, bis Dein Auge bricht,
Lebe wohl, vergiß mein nicht!

Wenn Du diese Zeilen liest, so denke an Deinen Freund und Stubenkameraden P. von Hindenburg, Wahlstatt, den 9. Dezember 1860.“ — Auf der Rückseite aber steht folgende Bestätigung in Hindenburgs kraftvoller Schrift, zu der sich die Kadettenhandschrift im Laufe seines Lebens gewandelt hat und die uns allen bekannt ist: „Dieser Kadett von 1860 bin ich. Piotrowski, 20. 10. 1914. von Hindenburg, Generaloberst, Oberbefehlshaber im Osten.“

Deutsch!

Ein schlesischer Offizier übermittelt uns das Programm einer Vorlesung des Zirkus „Westfalia“ (Direktor: Emil Winter), die kürzlich in Schneidemühl stattfand. Offenbar sind an dem Leiter dieses Unternehmens der Weltkrieg und seine Lehren (purlos) vorübergegangen, denn das Programm weist noch ganz die fremdländischen Namen und Bezeichnungen auf, die vor dem Kriege im Schwange waren. Da wird „The Senley's akrobatischer Akt“ angezeigt, ein Herr Magini hält ein komisches „Entree“, ein Herr Alberto tritt als Eidechsenimitator, ein Herr „Charles“ als Pferdebesitzer auf. Auch von einem „equestrierten Grand-Tableau“ ist die Rede, und das alles kostet 20 Bq. „Entree“. Dem Herrn Zirkusleiter möchte man doch zu bedenken geben, daß er in Deutschland umherreist und daß dieser herausfordernde Gebrauch englischer und französischer Bezeichnungen in heutiger Zeit ganz und gar unangebracht ist.

Bücher für Gefangene.

Die seelische Erheiterung der deutschen Kriegsgefangenen in Feindesland hat sich die Deutsche Dichters-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großbofstel zur besonderen Aufgabe gemacht. Im Rahmen ihrer umfassenden Kriegsbuch-Zutriebe, die Lazaretten und Truppenteile in gleichem Maße umfassen, hat sie die Versorgung der Kriegsgefangenen Deutschen mit gutem, erhebendem und erheitendem Lesestoff eifrig gepflegt. Außer vielen Tausenden anderer Bücher hat die Stiftung eine besondere Kriegsgefangenen-Bücherei, aus je 50 Bänden bestehend, an 300 Kriegsgefangenenlager in England und Frankreich geschickt. Die gleiche Anzahl von Kriegsgefangenen-Büchereien — wiederum also 15 000 Bände — geht in den nächsten Tagen durch Vermittlung und mit Unterstützung der „Deutschen Kriegsgefangenenhilfe“ in Berlin nach Rußland und Schweden ab. Leider dürfen diese Bücher, den russischen Vorschriften gemäß — nur in gehefteten Exemplaren abgehändigt werden, was ihre Lebensdauer stark beeinträchtigt. Gleichzeitig führt die Stiftung einen ganz neuen Plan aus: Sie hat 5200 Stück guter Einakter angekauft, um damit zunächst 200 Kriegsgefangenenlager in England und Frankreich zu versorgen. Jedes Lager erhält mindestens drei verschiedene Einakter, und zwar jeden in so vielen Exemplaren, daß außer Mitspielenden auch der Spielleiter und der Souffleur je ein Exemplar erhalten. Abgeschlossen wurden Einakter gewählt, damit keine Schwierigkeit des Mitspielens für die große Menge derer besteht, die noch niemals an einer Theateraufführung mitgewirkt haben. Weistelsweise geht an eine große Zahl von Lagern Heinrich von Kleists „Zerbrochener Krug“ in je 10 und — als leichte Ware — „Die hässlichen Verwandten“ von Benedix in je 15 Stück. Hoffentlich erreicht die Stiftung mit der Auslieferung dieses schönen Gedankens ihren Zweck, den Gefangenen Langlebige und seelischen Druck zu erleichtern, sie einmal gründlich aufzuheben und lachen zu lassen.

Ein graphischer Scherz.

Wir werden auf folgenden graphischen Scherz aufmerksam gemacht: Man nehme ein Vergrößerungsglas, ein wenig guten Willen und einen Cine-Mark-Darlehnskassenschein und betrachte mit den beiden ersten den auf der Rückseite des Kassenscheins in seiner Mitte befindlichen grünerdruckten Reichsadler, nachdem man den Schein so gedreht hat, daß der Adler auf dem Kopf steht. Man wird dann neben dem Kopf des Adlers in den beiden offenen Stellen links das liebliche Antlitz unseres Spezia, des Herrn Edward Grey, und rechts die sorgengefalteten Züge unseres Außenministers Poincaré erkennen.

Das Ende Monacos.

ck. Dieser Krieg, oder besser gesagt, die auf ihn folgenden Friedensverhandlungen werden mancher geographischen Eigentümlichkeit auf der europäischen Länderkarte und mancher mit einer solchen Eigentümlichkeit verbundenen monarchischen Scheinheerlichkeit ein Ende bereiten. Nach Berichten der ausländischen Presse hat es den Anschein, als bestünde bereits jetzt die Willkürhandlungen der Alliierten da und dort die Vorarbeiten dazu. Zwischen Frankreich und dem kleinen, etwas übel beleumundeten Fürstentum Monaco bestand von jeher eine innige Verbindung. Nun haben aber die Franzosen, verschiedenen, zum Teil sogar französischen Nachrichten zufolge, einen so festen Fuß in diesem Miniatur-Fürstentum genommen, daß man ruhig annehmen darf, der Fürst von Monaco, der greise Alfred III., wird seine Lieblingsbesitzung, bekanntlich die Tiefseeforschung, nach dem Kriege nicht mehr als Fürst von Monaco, sondern als Privatmann betreiben. Denn Frankreich zeigt deutlich sein Bestreben, seinen Besitz der Riviera durch die Annexion von Monaco zu ergänzen und zu vervollständigen. Sämtliche Gesetze, die der Kriegszustand an der Riviera anzuordnen veranlaßte, fanden und finden auch ihre Anwendung im Reiche Alfreds III. Gleich zu Anfang des Krieges eröffnete eine Anzahl französischer Geheimpolitiker ihre Wirksamkeit in Monaco und Monte Carlo zur Beobachtung der sich dort aufhaltenden Fremden und zur Überwachung des Verhaltens der gesamten Bevölkerung. Die Macht an der liguistischen Küste kann allein von der Armee des Fürstentums Monaco nicht besetzt werden, denn diese beträgt — 125 Mann (1). Die französischen Soldaten jedoch, die sich seit Ausbruch des Krieges in Monaco aufhalten, tun ungeniert, als befänden sie sich zu Hause, und auch andere Maßregeln deuten beinahe einwandfrei darauf hin, daß es nunmehr mit der Selbstständigkeit des kleinen Fürstentums sein Ende haben wird, vorausgesetzt, daß Frankreich bei den Friedensverhandlungen diese Ansicht durchzuführen können. Kommt es an Frankreich, so wird es wohl diesmal — das dritte Mal — bei ihm bleiben. Schon im 17. Jahrhundert stand es unter französischer Oberhoheit, dann wieder von 1793—1814. Im Pariser Vertrag vom 20. November 1815 wurde ihm seine Selbstständigkeit wieder zurückgegeben, das Schutzbündnis jedoch auf Sardinien übertragen. Das Fürstentum, eine absolute Erbmonarchie mit einem aus fünf

Mitgliedern bestehenden Staatsrat, hat einen Umfang von annähernd 1 1/2 Quadratkilometern und eine Bevölkerung von nicht ganz 20 000 Seelen. Früher war das Fürstentum etwas größer. Als aber im Februar 1861 Nizza an Frankreich kam, trat Monaco gegen eine Entschädigung von 4 Millionen Francs die Gemeinden Rocabruna und Mentone ebenfalls an Frankreich ab. Damit beschränkte sich Monacos europäische Größe und „Weltumspannende“ Bedeutung auf Monte Carlo, das in seinen weltberühmten Spielfeldern die buntgemischteste internationale Gesellschaft beisammen hat. Es bleibt abzuwarten, ob die französische Regierung dem Roulette und Trente-et-quarante ein Ende machen wird, oder ob sich auch nach diesem Kriege die magnum opus Spieler in alter Weise dort wieder zusammenfinden werden. (W. a.)

Englischer Kriegshumor.

1. Auf dem Börsenplatz in Liverpool, so erzählt „Manchester Guardian“, steht eine Menge Menschen, die eifrig auf zwei Richter starren, die in großer Höhe über den Schornsteinen sichtbar sind. Den Neuhinzu kommenden wird erzählt, die Richter rührten von zwei britischen Luftschiffen her, die zur Bewachung des Hafens aufgestellten seien. Auch zwei vorbeikommende Herren hören diese Neugier, und der Eine jagt zum Andern: „Du lieber Himmel, jetzt halten die Leute schon Jupiter und Venus für Luftschiffe!“ — „Ich weiß, ich weiß,“ antwortete der Andere ruhig, „sagen Sie's aber um Gotteswillen nicht laut, sonst schlägt man uns noch als Deutschenfreunde tot!“

Korfu, ein zerstörtes Paradies.

ml. Wie es gegenwärtig auf Korfu aussieht, schildert der frühere griechische Deputierte Karapanos anschaulich in einer rumänischen Zeitung. Die Reise dorthin machte er auf einem griechischen Postdampfer von Athen aus. Schon aus der Ferne sah er über der weißen Silhouette des Akropolis die französische Triflore flattern. Der Hafen trugte von französischen und serbischen Soldaten. Die letzteren trugen selten eine Uniform und waren von verkümmerten und verbittertem Aussehen. Die Insel ist heute gegen früher wie verwandelt. Nicht eine Spur von ihrer einstigen Schönheit ist noch zu erkennen. Alles ist von den fremden Soldaten beschmutzt und zerstört. Die Bewohner von Korfu befinden sich in einem Zustande ohnmächtiger Erbitterung und Empörung. Von der serbischen Armee, deren Krümmen sich nach Korfu gerichtet haben, sind nur verwilderte Herden übrig geblieben. Die Einwohner, besonders die Frauen, werden gezwungen, abends ihre Wohnungen zu verlassen, da die betrunkenen Soldaten die schrecklichsten Verbrechen begehen. Die ungetreuen Gäste haben die ehemals so schöne und friedliche Insel in eine Stätte des Abscheus und der rohen Gewalt verwandelt.

Sport und Jagd.

[Aus Breslau-Süd.] Die Einnahme an Eintrittsgeldern betrug am Eröffnungstage in Breslau-Süd 13 000 Mark. Es ist auch dies ein Beweis für den starken Besuch der Bahn. Die Zahl der außerordentlichen Mitglieder hat sich mit Rücksicht auf die kommenden Ereignisse auf der Carl-Liebert-Bahn in letzter Zeit wesentlich gesteigert, hat aber trotzdem noch nicht die Höhe des Jahres 1915 erreicht. Der zweite Sonntag vom 28. Mai verspricht härtere Felder an den Start zu bringen als der Eröffnungstag. Die Gewichtsannahme für die beiden Ausgleichen des Tages, das Grodno-Rennen und das West-Litomet-Rennen ist den Umständen entsprechend recht zufriedenstellend ausgefallen. Der 28. ist lediglich dem legitimen Sport vorbehalten.

[Vermischte Sportnachrichten.] Die deutschen Flachrennfälle hatten sich am Dienstag für eine große Zahl von Prüfungen zu entscheiden. Ihre Anspruchsstärke war stärker als zu Friedenszeiten. Die Beteiligung an den einzelnen Rennen ist daher auch nicht so stark ausgefallen wie bei Beginn der Flachrennsaison. Die Grunewaldbahn erzielte für ihren zweiten Tag am 28. d. M. nur 60 Unterschriften. Der Preis der Nachtigal, die mit 13 000 Mk. ausgestattete Hauptnummer des Tages, vereinigte nur 13 Pferde. Bedeutend besser schnitt dagegen das Kaiserbamm-Handicap ab, das am Freitagmontag zur Entscheidung kommt. Dieses mit 4000 Mk. dotierte Rennen zog 53 Bewerber an sich. Der Union-Club erzielte für das Weichen-Handicap und das Gouverneur-Handicap je 34 Namen. — Dortmund wird am 28. Mai guten Sport sehen, da 86 Meldungen beziehungsweise Gewichtskannahmen vorgelesen sind, u. a. hat dort der Kronprinz fünf Unterschriften für Cosimo, Cathal und Baby abgegeben. Auch an dem Eröffnungstage in Magdeburg will sich der Kronprinz beteiligen. — Die Zuchtrennen in Köln haben gleichfalls nicht die Beachtung der Friedenszeit gefunden; am besten ist der Preis der Winter-Favoriten abgezeichnet, für den 36 Unterschriften abgegeben wurden. Nur vier weniger erhielt der Preis von Donaufröhen, und fünf weniger der Preis vom Rhein. — Der Ganja-Preis und das Renardrennen in Hamburg vereinigen noch alles, was an guten Pferden genannt werden ist. In dem ersteren sind 21 Pferde stehen geblieben, darunter Anschlag, Waldhorn, Adresse, Paicha, Terminus, Albulia, Languard, Tamina, Amorino, Carneol und Ladylove. Das Renardrennen weist noch 18 Namen auf, darunter Anschlag, Leonidas, Terminus, Languard, Tamina, Ariel, Roi Soleil, Persilus und Chanid. — Am deutschen Derby werden voraussichtlich auch vier Vertreter des Nachbarlandes teilnehmen. Voraussichtlich werden an der deutschen großen Zuchtprüfung Herr Egebis Kubola, der Sieger in den Trial-States, Herr R. Delfis Vantar Ocsese, der zweite im Königspreis, Herr von Semeres Marschal Hindenburg, der Sieger im Renardrennenpreis, und Baron Springers Fild, der Sieger im Maidenrennen zugegen sein. — In Doppelgarten kommt am Montag der Jubiläumspreis zur Entscheidung. Er wird voraussichtlich eine neue Begegnung zwischen Anschlag und Languard nicht bringen, da sich Herr A. Panier in dem wertvollen Rennen auf Albulia stützen will. Die Starterliste weist im übrigen noch folgende Namen auf: Gestüt Grabis' Anschlag, Adresse und Waldhorn, Herr Fröhliches Sonderling, Frhrn. v. Oppenheim's Mahrer, Herr Lindenstaedt's Ritter, Gestüt Steinachs' Persilus, sowie Herrn A. und C. von Weinbergs Carneol und Manlia. — Das öfterreichische Traber-Derby kam am Sonntag in Wien zum Austrag. Es wurde gewonnen vom Gestüt Rufas' Jspan, der vor New-York und Silberi einstam. In Budapest kam am Sonntag auch der mit 125 000 Kronen und einem Ehrenpreis des Königs ausgestattete Königspreis zum Austrag. 14 Pferde wurden für das über 1800 Meter führende Rennen zum Start geführt. Es wurde leicht mit 2 1/2 Längen von Herrn V. Drebers br. St. Tobabb gewonnen, zweiter wurde Vantar Ocsese vor Kubola; Tamina endete unplatziert.

Telegr. Witterungsberichte vom 19. Mai, vorm. 8 Uhr. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Ort	Temperatur in Cels.			Wetter	Ort	Temperatur in Cels.			Wetter	Ort	Temperatur in Cels.			Wetter
	19.	18.	19.			19.	18.	19.			19.	18.	19.	
Borkum	10	10	halber	Frankl. a. M.	12	14	halber	Kopenhagen	13	13	halber	1		
Kalining	7	7	wolkig	Karlsruhe	17	14	wolkig	Stockholm	5	7	Regen	1		
Hamburg	7	7	wolkig	München	13	12	wolkig	Berapsund	7	7	wolkig	1		
Swinemünde	8	9	wolkig	Zagatzke	—	—	—	Raparow	1	1	bed.	1		
Neufahrw.	7	8	bed.	Ostende	14	12	bed.	Wlady	5	5	bed.	1		
Wesel	6	6	—	Villegagn	11	12	bed.	Karlskud	7	6	bed.	1		
Aachen	9	9	—	Heldern	—	—	—	Warschau	12	11	wolkig	1		
Hannover	7	10	—	Bodoa	—	—	—	Wien	12	15	halber	1		
Berlin	7	10	wolkig	Christiansm.	—	—	—	Prag	10	—	wolkig	1		
Oranien	7	12	—	Skudesaes	—	—	—	Balgrad	—	—	—	1		
Breslau	8	12	bed.	Vardo	—	—	—	Konstan-	—	—	—	1		
Bromberg	8	8	halber	Skagen	9	8	halber	tinopol	—	—	—	1		
Metz	12	12	wolkig	Hansholm	6	—	—	—	—	—	—	1		

*) Nacht. — Niederschlagsmenge, w. d. letzt. 24 Stund.
Der Wetter ist außer an den Küsten überall aufheiternd, die Temperaturen sind um ein Geringses gesunken; Regenfälle wurden nicht mehr notiert.
Witterungsaussichten für den 20. Mai.
Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt.
Vorwiegend heiteres Wetter, mit schwacher Luftbewegung und langsam steigender Temperatur.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes.
Am Donnerstag blieb das Wetter im größeren Teile Westeuropas trocken, Skandinavien hatte etwas Regen, im östlichen Deutschland traten strichweise leichtere Schauer auf, die merkliche Abkühlung zur Folge hatten. Die Erwärmung schreitet in den nächsten Tagen zunächst nur langsam vor, mit zunehmender Aufheiterung etwas schneller.

Wettervorhersage für Schlesien und Südbosnien.
Heiter, wärmer.

Niedrigwasserprognose.

19. Mai.	19. 18.			19. 18.			19. 18.					
	Tag	Nacht	Stant	Tag	Nacht	Stant	Tag	Nacht	Stant			
Wobochtel in Köbelwitz	16.	18	10,71	17.	18	10,58	18.	8	10,59	19.	8	10,48
Vorausg. für												
Steinau . . .	17.	7	1,69	18.	7	1,62	19.	7	1,57	20.	7	1,55
Oloqu . . .	18.	8	1,55	19.	8	1,50	20.	8	1,47	21.	8	1,45
Zischberg . . .	19.	2	1,36	20.	2	1,33	21.	2	1,30	22.	2	1,29
Trofen . . .	20.	8	1,42	21.	8	1,39	22.	8	1,36	23.	8	1,35
Kirtenbera . . .	21.	4	0,94	22.	4	0,91	23.	4	0,88	24.	4	0,87

Weiss Hotel, Pension Wölfelsgrund.
Telef. 8. Altbekannte, erstklassige Verpflegung. Telef. 8.
Besitzer: Jos. Weiss, Königl. Prinzl. Hoflieferant. (x)

Wenn Ihre Zeit gekommen ist,
Augenläser zu tragen, kommen Sie zu mir.
Optiker Garai, Breslau, Albrechtstraße 3.

Uba-Aether hält nicht nur Motten fern, sondern tötet jede Motte, Waage und Brut.
Uba-Gift in Blech- oder Glasflaschen.
Schadteil. Carl Klos Nachf., Breslau 8.

Zur bevorstehenden Heuernte!
Jedem Landwirt, der noch nicht im Besitze eines Schwadenrechens ist, empfehle ich hiermit die alsbaldige Anschaffung eines

comb. Schwadenrechens und Heuwenders
„Patent MARTIN“

da dieser die Heuernte nicht nur verbilligt, sondern vor allen Dingen auch beschleunigt, ein bei dem großen Leutemangel nicht zu unterschätzender Vorteil. Gleichzeitig ist der „Martin“ von allen existierenden Schwadenrechen aber auch der einfachste, denn bei ihm genügt ein einziger Hebeldruck vom Kutscherseite aus, um das Gerät entweder zum Heumachen oder zum Schwadenrechen umzustellen, während bei anderen Systemen zu diesem Zwecke erst die Führungsräder abgeschraubt werden müssen.
Wie der „Martin“ in Landwirtschaftskreisen beurteilt wird, beliebe man aus nachstehenden Gutachten zu ersehen und stehen ungezögert weitere Anerkennungschriften Interessenten gern zur Verfügung.
Es schreiben:

Herr Rittergutsbesitzer von Tschirsky u. Boegendorff:
Auf Ihre Anfrage bestätige ich Ihnen gern, daß ich mit dem kombinierten Schwadenrechen „Martin“ außerordentlich zufrieden bin. Die Maschine hat in der vergangenen Heuernte sowohl als Schwadenrechen als auch als Heuwender sehr gut und schnell gearbeitet. Die Leutenparnis ist eine sehr große. Selbst bei nassen und weichen Wiesen hat der „Martin“ die Schwaden sauber zusammengereicht.
Die Einfachheit der Umstellung verdient besonders hervorzuheben zu werden, da eine Räderumwechslung nicht nötig ist. Ich kann den „Martin“ allen Landwirten nur warm empfehlen.

Herr prinzl. Oberinspektor Barkmann, Schloßvorwerk:
Im Juni d. J. bezog ich von der Firma Beutner Breslau den kombinierten Schwadenrechen „Martin“, und bestätige ich heute, daß ich mit den Leistungen **ausgezeichnet zufrieden** bin. Der Rechen war den ganzen Tag tätig, selbst früh im Tau wurde zusammengereicht, darauf später der Rechen umgestellt, das Heu gewandt. Der Rechen leistete auf diese Weise Krenz für 16 Frauen.

Herr Inspektor Nicklaus, Plawniowitz:
Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mit dem von Ihnen im Frühjahr gelieferten Martin-Schwadenrechen kombiniert mit Heuwender **sehr zufrieden** bin. Die Arbeitsleistung ist ganz hervorragend. Wer viel Wiesen und wenig Leute hat, ist der Ankauf des Martin-Schwadenrechens nur zu empfehlen.

Herr Inspektor Beck, Wünschendorf:
Auf Ihre gefl. Anfrage teile ich Ihnen ergebenst mit, daß der in diesem Frühjahr von Ihnen bezogene kombinierte Martin-Schwadenrechen in jeder Weise zu meiner **vollkommenen Zufriedenheit** gearbeitet hat. Die Leutenparnis ist eine sehr große. Der Apparat ist einfach und stabil gebaut, sowie die Handhabung und Momentumstellung eine sehr leichte. Es ist eine Freude, die Maschine arbeiten zu sehen und ist mir der „Martinrechen“ von allen mir bekannten Schwadenrechen als der beste bekannt.

Preis des kompletten Gerätes **525.- Mk.** ab meinem Lager.
Generalvertreter:
A. BEUTNER, Breslau V, Hoch-Str. 4.

Erste-
Königl. Prinzl.
Gast- und Kurhaus
Zur guten Saune
Wölfelsgrund
Bestempfohl. Haus mit
neuest. Einrichtung u. aner-
kannt guter Verpfleg.
Sonnenseite.
Parkanlagen.
Forellenteiche.
Ferspr.
18.
Neuer Pächter. Max Richter,
Kgl. Prinzl. Hotl. (x)
— Prospekte. —

Im Handelsregister B wurde am 11. Mai 1916 unter Nr. 68 in Gleiwitz eine Zweigniederlassung der durch Gesellschaftsvertrag vom 2. Dezember 1908 (abgeändert am 15. XII. 1910) errichteten Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Futurwerke Reinhardt und Ehlers“ in Gódnitz eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation, Verkauf und Verleihung von Maschinenpumpten, ihre Reinigung und Grobwascherei, der Abschluß anderweitiger Geschäfte, welche direkt oder indirekt zusammenhängen. Das Stammkapital beträgt 200 000 Mark. Geschäftsführer und Kaufmann William Ehlers in Hamburg sind Geschäftsführer. Die Bekanntmachungen leitens der Firma erfolgen durch die Geschäftsführer im Deutschen Reichsanzeiger.
Amtsgericht Gleiwitz.

Hackmaschine
Original Dehne
12 Fuß breit, für Rüben und Getreide, fast gar nicht gebraucht, billig veräußert durch
Menzel & Nagel,
Raschinenfabrik,
Breslau, Söfienstr. 36/40.
Telephon 3169 u. 6520.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Kellner, beide in Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Bern in Breslau.